

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Vertheilung: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Einzelgenossenschaft: Örtliche Anzeigen Mit. 2., Finanz- und Publikations-Anzeigen Mit. 3., auswärtige Anzeigen Mit. 2., örtliche Anzeigen Mit. 7., auswärtige Anzeigen Mit. 10., für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen empfindender Nachsch. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts; Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Nr. 50. ♦ 70. Jahrgang.

Die jüngste Etappe.

Diese staatspolitischen Notwendigkeiten erfordern darüber kann wohl kein Zweifel mehr bestehen, eine Erfüllungspolitik, die bis an die Grenze des Möglichen geht. Die deutsche Antwortnote an die Reparationskommission trägt solchen Notwendigkeiten, die durch keine Argumentation aus der Welt geschafft werden können, Rechnung. Sie vermeidet es in ihrem zweiten Teil, der dem Zahlungsprogramm für das Jahr 1922 gewidmet ist, eine feste Zahl zu nennen und das scheint uns ein guter und gangbarer Weg zu sein. Welche Zahl auch die deutsche Note genannt hätte, sie wäre von den Gegnern Deutschlands im Ausland mit Spott zurückgewiesen worden und sie wäre von den Gegnern des Kabinetts Wirth in Deutschland selbst als unerträglich, als ein Verrat am Vaterland bezeichnet worden. Selbstverständlich kann die deutsche Note nicht an den Zahlen vorübergehen, die nach den Londoner Besprechungen später in Cannes bereits festgesetzt worden sind und die Gültigkeit erlangt hätten, wenn nicht in dem Augenblick, als der Vertrag unterzeichnet werden sollte, das Kabinett Briand gestürzt worden wäre. Bekanntlich sahen diese Vereinbarungen für 1922 Barzahlungen in Höhe von 720 Millionen Goldmark und Sachleistungen bis zu 1450 Millionen Goldmark vor. Mit dieser Regelung waren damals die Regierungen der alliierten Staaten ohne Ausnahme einverstanden. Es ist nun die Frage, wie sich das Kabinett Poincaré dazu stellen wird. Auf der einen Seite ist zu bedenken, daß Frankreich durch diesen Modus nicht ungünstiger gestellt wird, wie es das Londoner Ultimatum vorsah, auf der anderen Seite kann man nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß das Protesttelegramm, das Briand zuging, als er sich anschickte, diese Vereinbarung zu unterzeichnen, auch den Namen Poincaré trägt. Die deutsche Antwort bezeichnet mit Recht auch die hier verlangten Barzahlungen als zu hoch und schlägt eine Herabsetzung der Barzahlungen vor, die unter Umständen durch erhöhte Sachleistungen ausgeglichen werden sollen. Vor allem bemüht sich die Note um eine andere Festsetzung der Zahlungstermine wie um eine Herabsetzung der im Ausgleichsverfahren

Die Besteuerung des Besitzes ist in nicht geringem Umfang die Steuerpflichtigen, in die Substanz ihres Vermögens einzugreifen. Durch die Umsatzsteuer, die von 1½ Prozent auf 2 Prozent und die Kohlensteuer, die nach der Vorlage der Reichsregierung von 20 auf 40 Prozent erhöht werden soll, ist Produktion und Verbrauch in höchstem

Die Zahlungsbilanz ist jetzt mit rund 2 Milliarden Goldmark passiv. Bei passiver Zahlungsbilanz ist

eine anhaltende Festhaltung der Mark nicht möglich. Unter diesen Umständen bringt jede erhebliche Zahlung in Devisen eine neue Erschütterung des Marktes. Gleichzeitige Entwertung der inneren Einnahmen, steigert die Ausgaben, vermehrt die Inflation und schwächt damit Deutschlands Fähigkeit zu Reparationsleistungen immer mehr. Wenn man das Reparationsproblem unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß es unbedingt erforderlich ist, Deutschland für längere Zeit, mindestens aber für das Jahr 1922, von allen Reparationsleistungen in bar zu befreien. Die deutsche Regierung vertritt jedoch nicht den Erkenntnis, daß sie unter den gegebenen Verhältnissen selbst die schwersten Bedenken für die deutsche Wirtschaft und die Finanzen des Reiches hinter die politischen Notwendigkeiten zurückstellen muß. Der deutschen Regierung ist bekannt, daß von alliierter Seite in Cannes für die Reparationsleistungen Deutschlands für das Jahr 1922 folgende Ziffern in Erwägung gezogen worden sind: 720 Millionen Goldmark in Barzahlungen und bis zu 1450 Millionen Goldmark in Sachleistungen. Die deutsche Regierung darf nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Mittel zur Deckung so bedeutender Leistungen auch nach Durchführung der inneren Finanzreformen zum größten Teil nur durch Erhöhung der schwebenden Schuld bestritten werden könnten, und daß sie mit Rücksicht hierauf bitten muß, die deutschen Barzahlungen nötigenfalls unter Erhöhung der Sachleistungen auf einen geringeren Betrag festzusetzen. Gleichviel wie die Feststellung der Reparationsleistungen für das Jahr 1922 erfolgen mag, schlägt die deutsche Regierung folgendes Programm für die Art und Weise der Erfüllung vor:

- a) Auf die feststehenden Beträge werden die Barzahlungen und Sachleistungen angerechnet, die auf die Fälligkeiten vom 15. Januar und 15. Februar 1922 bereits bewirkt sind und noch bewirkt werden. Die im Jahre 1922 danach noch zu leistenden Barzahlungen werden auf die Monate des Jahres 1922 gleichmäßig verteilt.
- b) Die in fremder Währung zu erstattenden Belastungskosten werden auf die Gesamtleistungen des Jahres 1922 verrechnet, die in Papiermark zu leistenden Beträge zu den Belastungskosten werden bedeutend ermäßigt.
- c) Die übrigen in fremder Währung zu leistenden Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag, insbesondere die Kosten auf Grund des Auslieferungverfahrens werden im Wege besonderer Vereinbarungen auf ein erträgliches Maß zurückgeführt.

Was die Sachleistungen anbelangt, gibt Deutschland erneut seinen Bereitwilligkeit Ausdruck, mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften an der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete mitzuwirken. In diesem Geiste ist das Wiesbadener Abkommen abgeschlossen worden. Die deutsche Regierung ist bereit, auch mit anderen alliierten Regierungen Abkommen über Sachleistungen abzuschließen. Bei der Bewältigung der Sachleistungen muß in Betracht gezogen werden, daß auch die Goldzahlungen erforderlich, so weit dazu ausländische Rohstoffe gebraucht werden. Die deutsche Regierung tritt dafür, daß die Sachleistungen für jedes beteiligte Land getrennt festgelegt und daß diese nur insoweit angesetzt werden können, wie sie für das Jahr 1922 wirklich gebraucht werden können.

III. Der künftige Ertrag des Provisoriums

Die deutsche Regierung ist der Meinung, daß die Regelung der Reparationsleistungen für das Jahr 1922 allein nur den ersten Schritt auf dem Wege zur Lösung des Reparationsproblems bedeutet. Das Programm für 1922 beruht auf einem System, das, wie die vorliegenden Erfahrungen ergeben haben, die deutsche Reparationsfähigkeit empfindlich schwächt. Monatlich oder vierteljährlich wiederkehrende Reparationsabläufe in fremder Währung verhindern Deutschland, seine Finanzen in Ordnung zu bringen. Es erhebt daher im Interesse aller beteiligten Länder die Forderung, für die deutschen Reparationsleistungen auf einer anderen Grundlage und auf längere Zeit Vorkehrungen zu treffen. Dies hätte schärflich zu geschehen, da die Unwissenheit darüber, was im Jahre 1922 für Leistungen erhoben werden, auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage nicht nur Deutschlands, sondern auch der alliierten Länder einen lähmenden Einfluß ausübt.

Deutschland wird zur Leistung der Reparationen nur dann imstande sein, wenn der Kredit des Inlandes und des Auslandes zu Finanzoperationen großen Stiles in Angriff genommen wird. Zurzeit wird aber die Kreditfähigkeit Deutschlands weder von den inländischen noch von den ausländischen Anleihekapitalgebern anerkannt. Es fehlt allgemein das Vertrauen, daß Deutschland imstande sein werde, unter den gegenwärtig gegebenen Bedingungen wirtschaftlich so zu stärken, daß es als ein zahlungsfähiger Schuldner für die große Reparationsanleihe angesehen werden kann. Das Vertrauen der Welt in Deutschlands Zahlungsfähigkeit wiederherzustellen, ist die Vorbedingung für eine befriedigende Lösung des Problems. Die deutsche Regierung bittet daher die Reparationskommission, diesen Erwünschten ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken, damit ein Weg gefunden werden kann, der Deutschlands Kredit im

Inland und Ausland wiederherstellt und eine große Reparationsanleihe durch internationales Zusammenwirken möglich macht.

Die Anlagen.

Es sind der Note folgende Anlagen beigegeben:

1. Überblick über das Steuerlokom. die Durchführung der Steuererhebung und die Maßnahmen zur Bekämpfung der Kapitalflucht, mit Tabellen über die steuerliche Belastung im Vergleich mit England und Frankreich.

2. Überblick über den Abbruch des Haushaltsplanes für 1922.

3. Überblick über die bei der Post und Eisenbahn durchgeführten und geplanten Reformen.

4. Programm für die Beilegung der Zuschüsse zur Verbesserung der Lebensmittel.

Das Echo in Frankreich.

D. Paris, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Kurier, der beauftragt ist, die deutsche Note an die Reparationskommission in Paris zu überbringen, ist gestern nachmittags 2 Uhr im Hotel Astoria eingetroffen. Der offizielle Text der Note wird erst heute veröffentlicht. Hingegen haben die Zeitungen gestern den Samstagabend auch in Berlin veröffentlichten Auszug der Note gebracht. Der gestern in Paris eingetroffene deutsche Note war auch ein französischer Text beigegeben, hingegen fehlte das Memorandum über die deutschen Budgeteinnahmen und -ausgaben sowie das Memorandum über die von Dr. Rathenau in Cannes abgegebene Erklärung. Die beiden Schriftstücke werden durch Dr. Flicher heute der Reparationskommission übergeben werden. Auf heute vormittags 10 Uhr ist die Signatur der Reparationskommission zur Bezeichnung der deutschen Note einberufen.

Der „Temps“ zeigt sich vorerst sehr gemäßig, ja, man könnte fast sagen enttäuscht. Er sagt, daß die vier in der deutschen Note vorgelegten Mittel von Bedenken innerpolitischer Natur abhängen, die man nicht verstehen dürfte. Das Blatt sucht aber sofort seine Haltung mit dem Hinweis auf den deutschen Wohlstand abzumachen.

Der „Petit Parisien“ meint, die Note habe das Verdienst, gewisse Horizonte zu eröffnen. Es sei jedoch zweifelhaft, ob sie von den Alliierten als befriedigend angesehen werde. Sie sei nichts anderes als eine Entstellung des letzten interalliierten Planes von Cannes. Die deutsche Note bemühe sich, die in Cannes für 1922 vorgegebenen Zahlungen herabzumindern und die finanziellen Garantien zu entziehen, die die Alliierten einstimmig für notwendig erklärt hätten.

Das „Echo de Paris“ ist von der Note ebenfalls nicht befriedigt. Es wirft die Frage auf, ob die Alliierten selbst den Reparationsplan für 1922 ausarbeiten oder ob sie dies der Reparationskommission überlassen sollten. Das Blatt ist der Ansicht, daß die letztere Prozedur eine große Gefahr nach sich ziehen könnte, da die Reparationskommission mit Stimmeneinheit unter dem Vorwand, Aufschub zu gewähren, eine Herabsetzung der Forderungen gewähren könne. Das Blatt ist aber auch nicht sicher, ob sich nicht eine Mehrheit finden werde, die eine Barzahlung von weniger als 720 Millionen, wie in Cannes vorgelegen, bewilligen werde. Deshalb sei es besser, wenn die Alliierten sich selbst mit der Angelegenheit befassen. Die von Deutschland angebotenen Garantien würden nur dann wirtschaftlich sein, wenn die Deutschen sich ihnen nicht entziehen könnten. Die Theorie, Reparationen nach dem gewöhnlichen Handelsverkehr auszuführen, müsse zurückgewiesen werden. Dem deutschen Volk müsse der Gedanke eingeprägt bleiben, unter dem Druck politischer und militärischer Mittel seine Schuld bezahlen zu müssen. Das Maximum an Reparationen könne nicht ohne Schmerzen gezahlt werden. Zu einem derartigen Opfer könne sich kein Volk der Welt freiwillig entschließen.

Dubois ist enttäuscht.

W. T.-B. Paris, 29. Jan. „Deuxième“ berichtet, der Vertreter Frankreichs im Reparationsauschuss, Dubois, machte gestern nachmittags Poincaré von seiner Enttäuschung seiner Verlegenheit und seiner Beiruhigung angeht, daß der deutsche Vorschlag in der Reparationsfrage Mitteilung und verlangt von ihm Rat, wenn nicht gar Direktiven. Der Vorschlag des Wiederherstellungs-ausschusses glaube, daß die Entscheidungen, die von ihm und seinen Kollegen verlangt würden, ihre Autorität übersteigen, und daß die Regierungen selbst sie treffen müßten. Das sei ein Einverständnis zwischen Frankreich und England voraus. Aber angesichts der Verhandlungen über den Sicherheitspakt und die Orientfrage müsse man sich an den Ausbruch Lord Greys in Edinburgh erinnern, daß das Vertrauen zwischen der französischen und britischen Regierung noch niemals seit 1914 so gering gewesen sei, wie in diesem Augenblick.

Steuerkompromiß und Regierungserweiterung.

Br. Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Bei den Verhandlungen über das Steuerkompromiß sind irgend welche Abmachungen über die Frage der Regierungserweiterung nicht getroffen worden. Man darf das begrüßen, da so die rein sachliche Frage der Erfüllungspolitik von allen parteipolitischen und persönlichen Momenten losgelöst wurde. Die große Koalition ist die Trägerin des Steuerkompromisses, und sie wird früher oder später dafür auch die Regierungsverantwortung in allen ihren Teilen übernehmen müssen. Über den Zeitpunkt der Regierungsumbildung ist gleichfalls nichts vereinbart worden. Hier wird man sich in erster Linie nach Rücksichtsrücksichten zu richten haben. Ergibt die außenpolitische Lage, daß es für Deutschland ein großer Vorteil ist, die Regierungsbildung sofort vorzunehmen, dann wird man nicht länger zögern dürfen, sie zur Tat werden zu lassen. Dabei wäre es auch möglich, daß sich etwa eine teilweise Umgestaltung zunächst als nützlich erweisen könnte. Alle diese Fragen müssen aber aus der Sache heraus entschieden werden. Es kann jetzt nicht irgend welche Eiferfuchtsereien oder Selbstherrlichkeiten geben. Der Reichsanwalt wird gut tun, alle diese Fragen in engster Fühlung mit sämtlichen Teilnehmern am Steuerkompromiß zu behandeln. Manche Gründe sprechen dafür zu sprechen, zunächst die Wirkung unserer Denkschrift an die Reparationskommission abzuwarten, ehe man die Regierungsumbildung praktisch vollzieht. Die deutsche Seite würde dadurch ein wichtiges Druckmittel für eine vernünftige Gestaltung der Reparationen in der Hand behalten. Ob diese Annahme zutreffend ist, vermögen aber auch nur die Eingeweihten zu sagen. Darum geht es nicht an, der Regierung gute Ratsschläge von außen her zu erteilen. Aber sie hat andererseits die Pflicht, alle Teilnehmer am Steuerkompromiß genau über die weitere Entwicklung zu unterrichten.

Die Verkehrsnot vor dem Reichstag.

Br. Berlin, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag brachte am Samstag die Interpellation Bergt (D. N.) und Gen., betr. Wagenmangel der Reichseisenbahn, zu Ende.

Abg. Biever (U. S. V.) erklärte, die Folgen des Wagenmangels trafen die Industrie außerordentlich schwer, da man sich schon an verschiedenen Stellen zum Einlegen von Petitionen gezwungen gesehen hätte.

Abg. Schumann (Soz.) betonte, die Leistung der Eisenbahn sei zweifellos gestiegen und beantragte namens seiner Partei, daß an der Förderung reichseigener Betriebe auch bei der Eisenbahn festgehalten werden müßte.

Abg. Merk (Bayer. V.) wies auf die Folgen des Wagenmangels für die Landwirtschaft hin.

Abg. Dr. Kulis (Dem.) vermittelte die notwendige Energie, um den im Kriege getriebenen Raubbau an Mensch und Material wieder auszugleichen. Auch bei der Niederhaltung wider Streiks müßte energischer vorgegangen werden.

Reichsverkehrsminister Groener

teifte mit. bezüglich des Dresdener Streiks sei an die Generaldirektion Dresden klare und klare Anweisung gegeben worden. Zu keinem lebhaften Verhalten müsse er aber laagen, daß der Präsident der Dresdener Generaldirektion sich nicht im Rahmen dieser Richtlinien gehalten habe, sondern die Angelegenheit in erheblicher milderer Weise erregte.

Als letzter Redner verlas Abg. Schröder (Liegnt) (D. N.) nochmals auf die Klagen, die die Landwirtschaft namentlich in der Rals- und Kohlenverlorgung vortrugen habe.

Nach Erledigung der übrigen belanglosen Punkte der Tagesordnung vertagte sich das Haus auf Montag 2 Uhr. Die Tagesordnung lautet: Erste Beratung des Reichshaushalts für 1922.

Eine Bill gegen das Lynch.

W. T.-B. Paris, 28. Jan. Wie der „New York Herald“ aus Washington berichtet, hat das Repräsentantenhaus mit 232 gegen 119 Stimmen eine Bill angenommen, die das Lynch verbietet.

Staatstheater.

„Vater und Sohn“, ein Drama aus der Jugend Friedrichs des Großen von Joachim von der Goltz. In Szene gesetzt von Dr. Carl Hagemann. (Uraufführung.)

Goltz veröffentlichte 1916 Kriegsgedichte unter dem Titel „Deutsche Sonette“. Vieder von hartem Klang, Verse, in denen das Aufgewühlte des unerhörten Erlebens nachdrückt. In (mehr oder weniger kunstvoll gefassten) Lauten von naturhafter Unmittelbarkeit liegt der leidenschaftliche Sänger die drängenden, dunklen Massen wider, kriegerischer Erregungen und menschlicher altruistischer Gefühle entströmen. Im Jahre 1920 erschien als zweite Kriegsdichtung in dramatischer Form „Die Leuchttugel“. Körperlich und geistig rampagierte Grabenmenschen treten auf. Der Konflikt zwischen dem in Erwartung der Schlacht energisch sich aufbauenden elementar-animalischen Kriegertrieb bei Todesgefahr mit dem im Krieg zur äußersten Konsequenz getriebenen Willst und Verantwortungsgefühl des zivilisierten Menschen wird gestaltet. Wir dürfen einen tiefen Blick in die vom Sturm widerstehender Gefühle bis ins Innerste aufgestörten Herzen der Menschen tun, die im 20. Jahrhundert wieder zu Höllebewohnern geworden sind, töten sollen und sich töten lassen müssen. Der von Seelenqualen am meisten zerrissene Romantiker rauft sich im Augenblick, als gehandelt werden muß, auf und stürzt den Mannschaften voraus mit dem Ruf: „Das Leben ist ein Zirkus —, keine Majestät der Tod — Surreal!“ Freilich, ein galgenhumorvoller Schrei, der tief in Verzweiflung getaucht scheint und nicht recht an die zwingende Erkenntnis von dem geheimnisvollen Wert des Sühnopfers und Aufgebens in einer höheren Idee glauben lassen will.

Von dem urbakten Schrei der Sonette über die kunstwerklich kräftige Szenenfolge der „Leuchttugel“ erhob sich der Dichter zu dem Drama „Vater und Sohn“. Er behandelt hier den uralten Konflikt zwischen Vater und Sohn, ein Thema, das heute im Schwange ist, das aber auch früher unsere Dichter gereizt hat wie Schiller im „Don Carlos“ und andere. Von unseren heutigen wird das Problem meist als die große Revolution im Hause behandelt. Der Sohn, der mit seinen Trieben den eigenen Willen wachsen fühlt, lehnt sich gegen den Zwang des bemenden Vaters auf, der das Recht der leimenden Persönlichkeit nicht achtet. Der Schluss dieser Dramen ist meist ein Schuß, ein Selbstmord oder Schlangenfall. Goltz facht das Thema anders an. Er greift in die preußische Geschichte und nimmt als äußeren Rahmen den schon öfters dramatisierten Konflikt des jungen Friedrich mit seinem Vater Friedrich Wilhelm, der mit Ratties Hingrichtung endet. Aber aus den dramatisierten historischen Be-

gebenheiten gewinnt uns der Dichter den Maßstab für Allgemeines-Menschliches, den Rohstoff bekannter Ereignisse verarbeitet sein Geist und wir schauen in die dunklen Urgründe menschlicher Leidenschaft. Ein großes, mildes, schädeliges Begreifen erfüllt uns. Wir verstehen den Vater, der seinem Geschöpf wie ein Gott in miniature gegenübersteht und nicht lassen kann, daß dieses nicht als sein geistiges Ebenbild gerät; und wir fühlen mit dem Sohn die Bekehrung eigener Seelenbedürfnisse und eigener Weltanschauung. Der Dichter läßt den Vater über letzte Geheimnisse verweilender seelischer Vorgänge und leuchtet die Begriffe ab, wo der Sohn gegen das eigene Fleisch und Blut lauert. Es bleibt die Erkenntnis: der Kampf der Generationen ist so wild wie der der Geschlechter. Liebe ist das und das ist Liebe. Nebenmotive leuchten auf: der Groll des Alters auf die Jugend, des Herrschenden auf den Entthronen, des stolzen Kerkis, dem die höher differenzierte Art des Sohnes eine Kritik eigener Ungeklärtheit ist. Wir befragen den dramatisierten Sohn des gewalttätigen Vaters, aber auch diesen, weil er auszu und selber leidet, und empfinden schließlich tief unter aller Preisgebebenheit und Bestürzung in dämonische Mächte, die uns unter der Geißel haben. — Aber je mehr sich Vater und Sohn verenden, um so tiefer fühlt sich einer in anderen, Leid wird Erkenntnis, der das wandelt sich in den stillen Sinn für das Recht des anderen, beide wissen nun um die innere Notwendigkeit des Trennenden, aber auch um die Lasten ihres Verwachsenseins, und sie werden einander gerecht. Große Horizonte geben Friedrich auf, und er begreift mit leidenschaftlichem Sinn, wie sich in dem gewaltigen Vater ein Faktor symbolisiert, ohne den kein Breuen und keine Welt bestehen kann: die Willst. Und so beugt er im Kniefall vor dem Vater sich selbst der Willst.

Goltz stellt nicht transparente Scheinwesen, sondern, aotlos, Menschen auf die Bühne. Wir sehen keine Träger von Ideen, sondern blutwarme Geschöpfe, die uns innig angehen. Die dramatischen Charaktere sind erstaunlich plastisch, und die Sprache ist kraftvoll, knapp, charakteristisch, der künstlerisch gesteigerte Ausdruck seelischer Vorgänge dabei stets lebendig und niemals als Programmrede wirkend. Goltz kann zeichnen und färben und findet in beiden Disziplinen die feinsten Nuancen. Man fühlt die lebensvolle Persönlichkeit des Dichters und amiet beglückt die Atmosphäre, die sein junges Können und sein abliges Ethos im Haus verbreiten.

Die Aufführung ließ einen bei der Lektüre kaum gefühlten dramaturgischen Mangel härter hervortreten. Es zeigte sich wieder, wie tatsächlich die Gelecke der dramatischen Kunst sind. In den ersten beiden Akten haben sich Vater und Sohn noch in Willenskonflikten gegenüber, wennschon der

Sohn mehr passiv. Vom Schluss des zweiten Aktes an hat Friedrich gefangen und leidet. Friedrich Wilhelm ringt in Gewissensstrubeln und leidet. Von hier ab fehlt der dramatische Antrieb, der die Spannung nach erhalten muß, und der künstlerische Schwerpunkt verschiebt sich vom dramatischen mehr und mehr nach dem Psychischen, mehr nach dem Fühlen und Denken, nach dem Anschauen und Betrachten, was im Theater erfahrungsgemäß stets ein Stöden der Anteilnahme zur Folge hat. Das machte sich bemerkbar. Am Schluss aber, als Vater und Sohn einander umarmen, die Generale und „langen Kerls“ die Gruppe voll Rührung umgeben, und der Dessauer Marsch erkollt, waren alle Sinne wieder freil ausgerichtet. Ein Oetan von Weisall brach los, der freilich nicht nur ästhetischer Beiriedigung keine Ausnahme verdiente.

Dr. Hagemanns Inszenierung war einfach und bewährte, dem Dichter Kelsonanz zu geben. Der Versuch, die eigenartige Luft am Hof Friedrich Wilhelms einzufangen, schien gelungen. Die Sprache der Darsteller dürfte noch naturlicher werden. Eine Mischung von natürlicher Sprechweise mit Pathos erzielte öfters den Eindruck des Fremdartigen, die Vorgänge berührten daher nicht, und vieles wirkte nicht als unmittelbarer Ausdruck von Seellichem, sondern als Sak einer Rolle. August Romberg gab als „König“ einen Mannstertel von Format, dessen Herz trotz aller falschen Staatsräson stierhaft behaupteter Vaterpflicht und religiöser Intoleranz sehr menschlich klonkte; er verlorerte den Sinn des Stückes, daß in Vater den Sohn auf das schmerzhafteste verlieren muß, um ihn zu gewinnen, ergriffend. Otto Wolmann als „Friedrich“ war in Leid und Leidenschaft (mit obiger Einschränkung) ein glaubhafter Mensch, dem man meist antiein-nahmestoll gegenüberstand; er verlorerte durch künstlerische Wahrheit so, daß die eigene Brust ihm nachempfanden wirkte. Es wird ihm gelingen, tote Stellen theatralischer Routine auszumergen. Die „Königin“ von Marza Kubu war eine Frau von tiefer innerer Wahrheit, wie alle Gestalten, die diese ihre Rollen stets tief fassende Künstlerin formt. Sie war eine prächtige Mischung von gesundem Menschenverstand und mütterlicher Warmherzigkeit. Ammutvoll und edel die Prinzessin von Bräulein und; innige, lebende Laute enthielten die Liebe und Sorge um ihren Bruder. Ihr musikalischer, heftiger Organ sprach allein schon unmittelbar zum Herzen. Der „Katte“ von R. P. Diehl war wohl noch ein wenig zu theatralisch. Dieser Jüngling ist stürmisch beglückt, gewiß, doch ist die seelische Substanz eines so seelischen Menschen mehr verhalten, als es zu denken, schwebender, voll drängender, zitternder Energie, die sich aber nicht laut äußert, nicht lärmend beifig wird, sondern in lautschem Verstromen des Gemüts manifestiert. Der alte Dessauer vertritt dem König gegenüber, der auf das Gele nachdrückt, die

F130

Spanische Weinstube

7 Michaelsberg **JUAN BERTA** Michaelsberg 7
Ausschank von prima spanischen
Weiß-, Rot- und Konsumweinen.

Verdingung.

Die öffentliche Verdingung der Glaserarbeiten (Los 1 und 2) für die Offizierswohnhäuser in Jöstein findet am Dienstag, den 7. Februar 1922, vormittags 10 Uhr, beim Reichsvermögensamt Wiesbaden, Rheinbahnstraße 2, Zimmer 22, statt.

Die Angebotsunterlagen werden für 25 Mark je Los im Bureau der Reichsneubauleitung in Jöstein, Limburger Straße 26, von 8-12 und 2-5 Uhr abgegeben und können dortselbst auch Zeichnungen eingesehen werden.

Wiesbaden, den 26. Januar 1922 F152
Reichsvermögensamt.

Bohnen-Versteigerung.

Dienstag, den 31. d. M., vorm. 11 Uhr, wird der Unterzeichnete im Versteigerungslotale **Heinenstraße 25**, auf richterliche Verordnung gem. § 379 S.-G.-B. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

138 Sad weiße Bohnen

(ungefähr 10 000 kg.)

Wiesbaden, den 28. Januar 1922.

Richter, Gerichtsvollzieher, Dranienstr. 48, 1.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 2. Februar ds. Jrs., 8 Uhr vormittags, wird in den Distrikten Aunel und Rumpelsteiler (Bieblicher Stadtwald) folgendes Rupholz öffentlich meistbietend versteigert:

172 Stangen 1. Klasse,
233 Stangen 2. Klasse,
376 Stangen 3. Klasse,
Fichten 131 Stämme mit 39,81 Festm.,
Buchen 42 Stämme mit 47,10 Festm.,
Birken 1 Stamm mit 0,17 Festm.,
Fichten 61 Stämme mit 15,41 Festm.

Freipunkt: Station Chausseehaus.

F 200 g

Bieblich, den 27. Januar 1922.

Der Magistrat.

Versteigerung von Nachlaß-Mobiliar u. Büro-Inventar etc.

Mittwoch, den 1. Februar ds. Jrs., vorm. 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigere ich in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

1. folgendes guterhalt. Nachlaß-Mobiliar etc. als:

1 schwarz. Pianino v. Schwechten,
1 großer Rußb.-Bibliotheksschrank mit 4 Glasüren, Unterlaß mit 4 Schubladen u. vier Holzüren, auch als Ladenstuhl fassend, ca. 2,30 Meter breit,

1 Rußbaum-Konjollschrank mit Marmorplatte, Rollverschlus und Schrankaufsatz mit Spiegel, schenken, für Herze passend,

Rußb.-Musikschrankchen, sehr schöner Rußbaum-Schreibtisch mit Aufsatz, Rußb.-Vertiko, sehr gute Polsterarmaturen, als: Sofa und 2 Sessel mit Tajaken, Sofa u. 2 Sessel mit Moquet, Sofa und 2 Sessel mit Plüsch, Ottomane, Chaiselongue, fast neuer Klaviersessel mit imit. Lederbezugs, Triumph-Klaviersessel, Stühle, 3 Ausziehtische, div. Tische, eiserne Gestellbetten, Deckbetten, Federbetten, Daunendecken, Kleiderhaken, Wäsche- und Nachttische, sehr schöner Rußb.-Tisch mit Glasplatte, Kommoden, Konsolen, Kleider- und Handtuchständer, Wiener Nachttisch, Sessel mit Nachttischleinrichtung, Spiegel, Nähmaschine, Stabstisch u. and. Bilder, Bilderrahmen, Bronze-platte (Gehr. v. Eichendorff), Cupido-Standuhr, Meyers Konversations-Lexikon, 17 Bände, div. Bücher, photogr. Albums, Chlovice und sonstige Gebrauchsgegenstände, Vogelbauer mit Schmiedeeisern. Ständer, Aquarium, Eismaschine-Lüfter mit Kristallbehälter, 2 elektr. Zuglampen, Gasbeleuchtungen, 2 Bronze-Kerzenleuchter, 2 elektrische Schalen, 31. Dienstkittel, Einbadewanne, Bringmaschine, Obstschüssel, Saftpresse, schöner Wand-Glaskühlschrank mit 2 Glasgehäusen, sehr guter 2tür. Eisschrank, 15 Porzellanfiguren mit Schieberdeckel, Partie Herrenkleider, Schuhe, Hüte, Kragen usw., gold. Ring mit Rubin, silb. D.-Uhrkette, Gitarre, Herrn-Gehrad mit Ber., Reisefloßer etc.

2. folgendes Büro-Inventar als:

1 gr. Doppel-Schreibtisch, 1 gr. Dipl.-Schreibtisch, 1 Stehschreibtisch, versch. Schreib- und Arbeitstische, 2 Aktenschränke, Schreibtisch-L. Wiener- und andere Stühle, hoher Pulstuhl, Kopierpresse mit Tisch, Optimus-Verstärkungsapparat, Kleiderleiten, Papierkörbe u. sonst. Büro-Artikeln freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung in den Geschäftsstunden von 8 bis 12½ und 3-6 Uhr.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeidigter Taxator.

Tel. 2941. Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.

Spanische Weinstube

7 Michaelsberg **JUAN BERTA** Michaelsberg 7

Vino Vermouth, Portwein,

Bordeauxweine, Sherry, Madeira.

Ab 1. Februar 1922, nachm. von 4.30 bis 6.30 Uhr:

Apéritif-Dancing

in der

PARK-BAR

WIESBADEN

Wilhelmstraße 36.

Bols Liköre

Südweine + American Drinks + Mokka usw.

Hawaiian Jazz-Band.

CANADIAN PACIFIC**Passagier-Dienst**

mit Salon-Luxus-Schnelldampfern ab
Hamburg, Liverpool, Southampton, Antwerpen
nach

NEW-YORK

Boston, Philadelphia,
Chicago, Milwaukee,
Minneapolis, St. Louis,
Seattle, San Francisco,

CANADA

St. John, Quebec, Montreal,
Toronto, Winnipeg, Seattle,
Vancouver u. all. and. Inlandplätze.
Canadas u. d. Vereinigt. Staaten.

Schnellst. Reisegelegenheit nach
Japan, China, Manila und Australien.

Ausarbeitung von Welt-
reisen, Vergnügungsfahrten.
Zuverlässigste Beratung in allen
... Passageangelegenheiten. ...

Fracht- und Expres-Dienst

ab Hamburg
nach Canada, Vereinigt. Staaten,
Japan, China, Manila, Australien
Durchkonossemente ... Paketschiffahrt

Canadian Pacific Steamships Ltd. Flügge & Co., Hamburg

Telegr.: „Visurgis“. Tel.: Vulkan 5855

... und deren Agenten: ...

Mannheim: Gundlach & Baerenklau Nachf.
Bahnhofspatz 7. F184
Stuttgart: H. Anselm & Co., Schellingstr. 13.

Speisezimmer

prima Stuttgarter Fabrikat,
Büfett, 1,50-2,65 m., mit 4-Zug-Tischen, äußerst preis-
wert durch

B. Ostermann, Möbelvertrieb,

Klorenthaler Straße 4. Telefon 2188.

Nur diese Woche! Weisse Waschseife

1 Pfund 6.90
500 Gr.

F. Zimmermann, Kirchg. 29.

Fahrräder

werden emailiert, schnell und billig.
Alle Reparaturen und alles Zubehör.
Sind, Herrgartenstraße 6. Telefon 481.

Spanische Weinstube

7 Michaelsberg **JUAN BERTA** Michaelsberg 7

Original Malaga

Mistela, Muscatel und Tarragona.

**Lichtbildervortrag**

von Dr. Paul Kammerer-Wien
(Mitarbeiter von Prof. Steinach)

am Mittwoch, den 1. Februar, abends 8 Uhr, in der
Aula am Josefsplatz, über:

Wissenschaft und Aberglaube

(Das Gesetz der Serie)

F 219

Eintrittskarten zu Mk. 2.— und 3.— im Vorverkauf
bei Herrn J. Kiegl, Langgasse 9 und in der Buchhdlg.
„Volkshilfe“ Mauritiusstr. 5, sowie abds. am Saaleing.
Freiwilligkeitsverein E. V. — Monistenbund.



Mittwoch, den 1. Februar 1922
abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Wie ist ein

Untergang der Erde

möglich?

Experimentier- und Lichtbild-Abend

von

Wilhelm Schwarzhaupt,

wissenschaftl. Direktor der Allgem. Chem.
Gesellschaft und dauernder Mitarbeiter
größter Zeitungen.

Vulkane, Wunderland d. Yellowstone, Katastrophe
von Martinique, Explosion des Krakatau,
im Innern der Erde, die Alpen,
heiße Springquellen etc.

Experimente: Ca. 4000° Hitze, die Wunder
des Sauerstoffs, Flammenfärbungen,
enorme Lichtstärken etc.

Eintrittspreise: 20, 15, 10, 8 Mk.,

Garderobegebühr: 1 Mark. F241

Städtische Kurverwaltung.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden E. V.

Donnerstag, den 2. Februar 1922, abends 8 Uhr,
im großen Kasinoaal, Friedrichstraße 22:

Friedrich Carl Buh, Frankfurt a. M.

eigene Dichtungen über

„Lebensernte und Daseinsfreude.“

Eintrittskarten zu 15, 10 und 5 Mk. bei Herrn u.
Schottenfels, in den Buchhandlungen von W. Stadt,
H. Schwacht, Moritz u. Künzel (Dr. Fach) und an der
Abendkasse. F291

Mobiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung eines Haushalts versteigern wir

am Mittwoch, den 1. Februar cr.,

morgens 9½ Uhr anfangend,

in unseren Auktionsälen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliargegen-
stände, als:

1. 1 Rußbaum-Schlafzimmer-Einrichtung,
bestehend aus 2 kompl. Betten mit prima Einlagen,
21. Spiegel, Schrank, Waschtisch u. 2 Nachttische;

2. 1 Rußbaum-Wohnzimmer-Einrichtung,
bestehend aus: Rußb.-Vertiko, Rußb.-Konjollschrank
mit Spiegel, Aufsatz, achteck. Tisch u. prima Divan
mit 2 Sesseln;

ferner: 1 sehr schöner Rußb.-Sekretär, 1- und 2türige
Kleiderschränke, Rußb.-Spiegel mit Trumeau,
Tische, Stühle, Rußb.-Vaneelbrett, Singer-Näh-
maschine, Delgemälde, Bilder, Wanduhr, 1 guter
Tisch, Plumeaus, Kissen, Bettdecke für zwei
Betten, Robbaare, elektr. Beleuchtungskörper,
Pendeluhr, photogr. Apparate, Herren-Hüfte,
Damenkleider, 2tür. weiß. lach. Eisschrank, Küchen-
möbel, Zinkbadewanne, 2 Waschtischen, Toilette-
garnitur, Glas, Porzellan u. vieles mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Dienstag, den 31. Januar, wäh-
rend den Geschäftsstunden.

Rosenau & Wintermeyer

beid. Taxator u. beid. öffentl. angeh. Auktionator.

Größte Auktionsäle Wiesbadens.

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Spanische Weinstube

7 Michaelsberg **JUAN BERTA** Michaelsberg 7

COGNACS, LIKÖRE

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Stoss Nachf.

Inh.: **Max Helfferich**
Taunusstr. 2

Gummi-Regenmäntel

für Damen und Herren, sowie wasserdichte Damenhüte 417
sind in den neuesten, elegantesten Fassons und in bester Qualität
Telephon 227 u. 6527. stets vorrätig. Telephon 227 u. 6527.

Seefische

wieder billiger

Aus Dienstag früh eintreffender Waggonladung
biete als besonders preiswert an:

Frische grüne Meringe, hochfeine Qualität . . per Pfd. 7.50
Großfallende Merlans fette Fische, wenig Gräten, zum per Pfd. 7.50
Kochen u. Braten geeignet,
Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 7.50, Sselachs ohne Kopf Pfd. 8.00
Prima Ostseedorsch mit Kopf Pfd. 6.50, ohne Kopf Pfd. 8.00

Feinste Angelschellfische, la Nordsee-Cablau,
Schollen, Rofzungen, Heilbutt usw. billigt.
Frisch aus dem Rauch:
**Große fette Makrelbüdinge, Kipperedheringe,
Sprossen, geräuch. Schellfische, Seeaal, Rodenfleisch usw.**
Alles andere stets frisch, gut und billig in

Hauptgeschäft:
Grabenstraße 16.
Telephon 778.

Zweiggeschäfte:
Bleichstr. 26, Kirchh. 7
Wörthstr. 24, Dotzh. Str. 63
Zielering 5, Röderstr. 2.

Trickels Fischhallen

Korbmöbel

solid u. billig, empfiehlt:
Hirt,
Bleichstraße 23, 1.

Kein Laden!

GARDINEN

Stores, Tülle, Mülle, Etamine, Madras-
Garnituren, Bettdecken, Scheibengardinen
Rouleautstoffe, Messing-Portieren-Artikel

Solide Qualität kaufen Sie noch
außerordentlich
vorteilhaft im
Spezial-Geschäft
Schulgasse 8, 1
im Hause der Färberei Schütz
Telephon 5194
Kein Kaufzwang

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer
Gardinen-Fabriken
Richard Herwegh.

Sohlen u. Absätze liefert schnell,
gut u. billig.
Simon, Römerberg 39, 1, Ecke Röderstr.

Neue Sendung
der billigen
Marmelade
eingetroffen.
Preis bisher
Mk. 7.50
per 1-Pfund-Topf.
Wiener Würstchen
14 Stk. Inh. pr. Dose
Mk. 9.—
Malz-Kaffee
Pfd. Mk. 5.— u. 8.—
Kaffee-Mischung
mit 25% Kaffee
1/2 Pfund Mk. 7.—
mit 50% Kaffee
1/2 Pfund Mk. 12.40
Seelig's Kornkaffee
1/2 Pfund Mk. 2.35
1 Pfund Mk. 5.60
Delikatessenhaus
E. Hillert
Kirchgasse 51.

Metallbett, weiß
mit Mat. u. Matr. 550.
Balken, Klapp-Rinder-
wagen (Gummi) 400 Mk.
Gasherd 60 Mk. zu vert.
Solland, Sedanstraße 5.

Sornlose, hochtrachtige
Ziege u. 1 Einleischwein
preisw. zu vt. Rau, Hoch-
straße 4.
Waggonhalter verk. ich
20 Penhäuser.
Hartert, Erdbeim,
Sedanstraße 1.
Gut erhaltene Ohrstöcke
zu kaufen gesucht. Off. m.
Preis u. Größenang. an
H. Hartmann,
Röderstraße 21.
Sehr gut. Ulter
und neue Lackstühle für
Tanzschüler (Gr. 40) bill.
abzug. H. Riedel, Dob-
beimer Straße 41.
Schlafzimmer 5500
1 Paradies - Doppelbett
(Messing) mit 1a Einlag.
Balken, eichen, nobb.
vol. mit Marmor u.
Epiegel u. Nachttisch.
Solland, Sedanstraße 5.
Einzeln. Betten
Kleiderchränke, Diwan,
Chaisel, Dipl. - Schreib-
tisch u. sonst verlebene
bill. zu vert. Grobathel,
Sollandstraße 58.
Bücherchrant
Schreibstisch, eich. gebelzt,
Flurtoilette, billig vert.
Kleiderstange, Bücherei, 3.
4 eif. Treppenwangen
ohne Aufzüge, 4 m Stod-
höhe, billig zu verkaufen.
H. Riedel, Sedanstraße 41.
Bleichstraße 37, 1. Stod.

Große fahrbare
Duplex-Stanze
b. u. vt. H. Verhänjer,
Bleichstraße 37, 1.
Nachmann kauft
getragene Stühle
u. Stühle jeder Art, auch
defekte. Lohr, Mainz,
Steingasse 9, 1. u. auf Zu-
schrift komme ins Haus.

Möbel-Bejuch!
Benötige noch für drei
Zimmer und Küche
einzelne Möbel
sowie Schlafzimmer,
Speisezimmer u.
Salon.
Gef. Schriftl. Offerten
an Frau G. Stener,
Rühlstraße 9, 1.
Ich kaufe ständig ganze
Bauhaus-Einrichtungen,
sowie

einzel. Möbel
auch reparaturbedürftig,
gegen hohe Barzahlung.
Solland,
Sollandstraße 43.
Schlafzimmer
Kücheneinrichtung
Speisezimmer, auch einz.,
Büfett, Schreibtisch, Kom-
moden, Ausziehtisch,
Polstergarn. od. Diwan,
Dachbetten, gegen gute
Bezahlung gesucht. Off.
u. R. 695 Tagbl. Verlag.

Möbel
gut erhaltene, sowie ein
Piano
zu kaufen gesucht.
H. Riedel,
Frankenstraße 19, 1. St.
Telephon 2693.
Büfett,
Trum. Spiegel, Spiegel-
sch. Balken, Vertiko
und Deckbett gesucht.
Grobathel,
Sollandstraße 58.
Am schnellsten u. besten
verkauft Sie
Billa
Bohnhaus
Geschäft
durch
G. Pivert
Taunusstraße 1, 2. Stod.
Lehrerin
für engl. Unterricht gef.
Engländerin bevorzugt.
Töchterpensionat Peters,
Friedenstraße 27.
Lehrmädchen
aus gut. Familie gesucht.
Schubhaus Müller,
Ellenbogenstraße 10.
Alleinmädchen
zu 3 Vert., sehr hoch. Lohn,
gesucht. Dageborn, 1. St.
Lindenhof, 1/2-3 Uhr.
Meisterer Hansburche
nur mit gut. Zeugn. für
loftort gesucht. Büchhandl.
Sok, Marktplatz 11.

Barfettböden
werden gereinigt u. ge-
wacht. Schreiber, Gustav,
Adolf-Strasse 8.

Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Schleier
Trauer - Stoffe
von der einfachsten bis zur
eleganten Ausführung

Blumenthal

Bestattungs-
Anstalt
u. Sargmagazin
Ernst Müller
Gez. 1880. Fern. 576.
Kallauer Str. 3.
Erd- und Feuer-
Bestattung.
Transporte von und
nach auswärt.
Bestattungsbordner des
Bereins für Feuer-
bestattung. E. S.

300 Mt. Findexloyn
Serren - Brillantrina.
Dulsi - graviert, verlor.
Abzug. Haus Wenden.
Frankfurter Straße 12.

Diejenige Dame
und Herr
welche Sonnabend abend
aus Weinhaus Loesch

Damenstirn

mit Eisenbeinring mit-
nehmen, sind erkannt.
Sofortige Abgabe am
Büfett Loesch bei Ver-
weigerung v. Strafverfolg.

Bl. Pferdedecke
verl. von Ringstraße bis
Dohheim. Bitte abzugeben.
geg. Bel. Dohheimstr.,
Alte Kolonnade.

Edelne Armbanduhr
verloren Freitag nachm.
Göbenstraße. Sehr gute
Belohn. Göbenstr. 14, 21.

dreiteiliger Schlüssel
verloren. Gegen 50 Mark
Belohnung abzugeben im
Fundbüro.

Rattenpinscher
Freitag entlaufen; gelbe
gestrichelte Ohren und
Schwanz. Gegen Belohn.
abzugeben. Bismarckstr. 40,
Hinterb. 3 links.

Hund entlaufen!

kleiner schwarzer kurz-
haariger Spitzhund, neues
gelbes Halsband mit
Glockchen, auf den Namen
„Renne“ hörend. Wieder-
bringer erhält hohe Be-
lohnung. Abzugeben im
Café Banner, Moritz-
straße 44. Part.

Schwarzer Dobermann
entlaufen. Wiederbringer
gute Belohnung. Näheres
bei Dr. Neuberg, Grün-
parkstraße 4.

Schäferhund
entl. Kenna. An rechter
Ohrlappe Ede ausgeschnitten.
Ang. über Verbleib ges.
Belohn. erb. Dr. Stehr,
Röderstraße 22.

Schäferhund
entl. Melb. Scharnhorst-
straße 7. Tel. 4074.
Ein kleiner schwarzer
Pudel
entl. Gegen gute Belohn.
abzugeben bei Monsieur
Gledier, Saalstraße 14.

Frankfurt

Moselstraße.
Eben von gezwungener
Reise angekommen. Zim-
mer verlustig. 3: ange-
kommen. Ruh neues Zim-
mer suchen. Borelli alte
Adresse. Dersl. Grub.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 28. Jan.: Ehefrau Maria
Hant geb. Hant, 42 J. -
26: Anna Graf geb. Richter,
63 J.; Witwe Pauline Wöhner
geb. Schupf, 83 J.; Witwe
Regina Wack geb. Schwarz,
71 J.; Verheiratete Wilhelmine
Späth, 88 J.; Anna Ferdinand
Riedl, 17 J.; Volksgenossin Rar
Reich, 61 J.; Sonderein-
Widwe Schmidt, 73 J. -
27: Witwe Alois Rieffer
geb. Weithaus, 81 J.

FERNSPRECHER NR. 6850-53
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
TAGBLATTHAUS, LANGASSE 21
AUF WUNSCH VERTRETERBESUCH

Die Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen an
Gerichtsassessor **Erich Stumpff und Frau**
Elsbet, geb. Stumpff.
Wiesbaden, den 28. Januar 1922.

Am 28. Januar d. M. verschied plötzlich
und unerwartet mein lieber, treusorgender
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Julius Duszinski
im Alter von 40 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 30. Januar 1922.
Beerdigung Dienstag, den 31. d. M.,
nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Todes-Anzeige.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es
nach seinem unerforschlichen Rat gefallen,
meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Marie Opel
im Alter von 69 Jahren zu sich in die himm-
liche Heimat zu rufen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Opel u. Familie.
Wiesbaden, den 28. Januar 1922.
Jahnstraße 2.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
1. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der
Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Samstag nacht entschlief sanft unser
lieber Sohn, Bruder, Neffe und Onkel
Emil Dittrich
im 24. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Emil Dittrich
Marktstraße 22.
Die Beerdigung findet Mittwoch,
3 1/4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Für die vielen wohlthuenden Beweise
herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden
meines innig geliebten Mannes, sowie für
die schönen Kranzspenden sage ich auf
diesem Wege herzlichsten Dank.

Frau Hedwig Dyckerhoff
geb. Fasig.

Leinen-Compagnie Dannemann

Friedrichstraße 40 (zwischen Nietschmann und Möbelausstattungshaus Herz)

M. Dannemann früher langjähriger Disponent i. H. Nassaulsche Leinen-Industrie J. M. Baum

in „direkter“ Verbindung mit den altgewohnten Lieferwerken.

Reine Spezialität: Leinen, Weißwaren u. Wäsche

Man möge sich über die Eigenschaften der Spezial-Leinen- und Wäschestoffe, über die Preise und über die Art der Bedienung unterrichten.

Korbpreparatur
Korb- u. Stuhlreparatur
wird auf Bestellung. Korb-
flechterei D. Seemann,
Hauergasse 12.



für jeden Zweck u. Beruf.

Ich biete Ihnen Qualität
und Preiswürdigkeit.
Fachm. Nachschleifen in
eig. Werkstatt. 31

A. Eberhardt jr.

Stahlwaren
6 Faulbrunnstraße 6.

Badhaus Spiegel

Kranzplatz 10.

Eigene Thermoquelle.

Groß, luft. Badehaus.

10 Badarten 30 W.

ohne Bedienung

einschließlich Trink-
und Einzel-Baderaum

Autoöle

Maschinen-Öle, sowie
Maschinenfett, Wagenfett,
Schmier- und Lederfett
empf. D. Geor. chem.-
techn. Prob. Wiesbaden,
Riehlstraße 4. Tel. 5001.

Haut- und Etren-Neze

in allen Farben, doppelt

u. einfach, bei

Sulzbach.

Hofmeister, Bärenstr. 4.

Lampen- und
werden überzogen. Flach.

Stiftstraße 2. 2.

Gummibesohlung

aufvulkanisiert, nicht genagelt.
Gummisohlen für Damen . . . Mk. 20.—
Gummisohlen für Herren . . . „ 24.—

Gummiabsätze billig und gut.

Werden sofort aufgemacht. Man kann darauf warten.

Goliath-Schuhgesellschaft

jetzt Michelsberg 13, Laden. Telefon 6074.

Herren- Stoffe

zu äußerst billigen Preisen.
Herderstr. 3, 3. Etage, Bed.

L.-Benzin

zum billigsten Tagespreis. Für Mähnen, G. m. b. H.,
Annahmestelle Scharnhorststraße 36.

Fernruf 2215.

Cheddarkäse

(genannt Butterkäse)
vollfette Ware, mild im Geschmack

• 1/4 Pfd. Mk. 9.50 •

Kostprobe gratis!!!

Delikatessenhaus

Karl Bernecker

Hauptgeschäft: Telefon Filiale:
Nerostraße 2 701. Faulbrunn-
Ecke Saalgasse. straße 11.

Selbstgefert. pr. Lederwaren

Taschentaschen, Geldtaschen, Attenmappen,
Brief- und Zigarrentaschen empfiehlt
Georg Weyer, Riehlstraße 9, Part.

Alle Damen
sind begeistert von der
erfrischenden Wirkung und
dem herrlichen Duft der



Hersteller: J. Kron, Hofseifenfabrik, München

Regenmäntel

— Vorzügliche Qualitäten zu günstigen Preisen. —

Gummi-Mäntel Mk. 450.— bis Mk. 990.—

Imprägnierte Mäntel Mk. 550.— „ Mk. 1850.—

Loden-Mäntel Mk. 225.— „ Mk. 825.—

Loden-Pelerinen Mk. 310.— „ Mk. 600.—

Dieselben Artikel für junge Herren und Knaben
entsprechend billiger.



Heinrich Wels

Kirchgasse 64.

K 174

Herrschaftliche Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon-Herrenzimmer, einzelne gute
Stühle, Teppiche, Piano, Raffenstuhl, Bronzen, Marmor-Ausstell-
gegenstände, Porzellan, Gips- und Japan-Gegenstände kauft zu
hohen Preisen

Julius Jäger, Helenenstraße 15, 1. Telefon 5047.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb.
d. Realgymnasium. Telefon 747.

2 herrsch. Schlafzimmer

Dakota u. Goldbirke m.

rund gebautem Stülgem

Kommodenschrank, hervor-

ragend schöne Mob., billig

abzugeben bei Rosenkranz,
Blücherplatz 3.

70% Fahrpreiserhöhung

Um Platz für hereinkommende
Frühjahrswaren zu erhalten, ver-
kaufe ich mei. am Lager befind-
lichen Winter-Schuhwaren zu
bedeutend herabgesetzten Preisen
und empfehle meiner auswärtigen
Kundschaft, ihren Bedarf in

Schuhwaren

noch rechtzeitig bei mir zu
decken, bevor die neue Fahr-
preiserhöhung in Kraft tritt.
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel
in gut. Qualit. zu billigst. Preisen.

Schuh-Verkauf R. Schübler

Bleichstraße 1. Telefon 2957.

Ein-ang durch den Hof d. Garage.

Das beliebte weiße Speisefett

sog. Braten-Schmalz, 1 Pfd. 25 Mk.

trifft in den nächsten Tagen wieder bei
mir ein. **Vorausbestellungen** wegen
kommender Preiserhöhung empfiehlt und
nimmt entgegen:

Futterheckers Lebensmittel-Haus,

Michelsberg 21, Ecke Schulberg.

Rolläden repariert

Spezial-Werkstätte Wilh. Krombach

Frauenstraße 19. Telefon 2693.



Schreibmaschinen

für Büro und Reise

liefert prompt

Spezialh. f. Schreibmaschinen

Aug. Sauer,

Herderstr. 16. — Tel. 6541.

Fachm. Reparaturen.

Mord

ist es nicht, aber ein Verbrechen an Ihrem Geld-
beutel, wenn Sie keinen Gebrauch von meinem An-
gebot machen:

Herren-Sohlen 45 W., Damen-Sohlen 38 W.,

garantiert nur prima la Aernleder.

Gummibesohlung und jede Reparatur billigt.

Schuhbesohlanstalt „Mertur“

Seerodenstr. 27 und Riehlstr. 20.

Verkauf Dienstag 150 Hämmel

von

Leber Pfund 16 W.

Lunge u. Herz 8 "

Näpfe 4 "

Mehlgerei Bill, Scharnhorststr. 7.

neine Telegrafenanstalten haben in den ersten Tagen nach Inkrafttreten der neuen Vorschriften die Sondergebühren auch für Telegramme an Behörden, Firmen und Personen erhoben, die unbekannt sind, und zwar lediglich deshalb, weil die Bezeichnung des Empfängers nicht ganz vollständig war, oder auch weil Straße und Hausnummer oder nur die Hausnummer fehlte. Die Ämter sind dahin verständigt worden, daß dies nicht im Sinn der neuen Vorschriften ist.

— **Häuser- und Grundstücksverkauf an Ausländer.** Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Im Lauf der letzten beiden Jahre sind in Frankfurt nicht weniger als 300 Häuser und Grundstücke mit einem Wert von mindestens 100 Millionen Mark in den Besitz von Ausländern übergegangen. In erster Linie erwarben Schweizer, dann Holländer, Italiener und schließlich Franzosen die Grundstücke. In welcher Höhe Ausländer Hypotheken erwarben, dürfte schwer festzustellen sein. Leider haben sie in den meisten Fällen deutsche Reichsbankgelder zu Verkaufserlösen hergegeben, so daß es sehr schwer festzustellen ist, ob dann ein Ausländer als Käufer dahinter steckt. Durchweg haben die Ausländer recht wertvolle Häuser in ihren Besitz gebracht.

— **Zur Frage der Aufhebung der Demobilisationsverordnung.** Aus Berlin wird uns berichtet: Im Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft kam anlässlich einer Eingabe des Handels und der Industrie unterstellt wird, die Frage der Aufhebung der Demobilisationsverordnung zur Sprache. Es wurde von der Industrie gefordert, daß alle Gesetze und Verordnungen, die den Demobilisationsbehörden besondere Befugnisse zusprechen, aufgehoben werden. Der Berichterstatter, Abg. Köstlin, hielt angesichts der immer noch bestehenden Gefahr steigender Arbeitslosigkeit den Vorschlag auf den Abschluß der Demobilisationsverordnung und die Regelung der Arbeitszeit für unangebracht. In der Abstimmung stimmte der Ausschuß mit 12 Stimmen gegen 11 Stimmen dem Antrag des Berichterstatters auf Übertragung der Tagesordnung zu. Wie hierzu das Organ des Reichsverbandes des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels, „Im- und Export“, meldet, liegt ein Gesetzentwurf vor, der die Aufhebung der Demobilisationsverordnung zum 31. März vorschlägt. Im Zusammenhang damit steht die beschleunigte Behandlung der Gesetzentwürfe über die Arbeitszeit und den Arbeitsnachweis. Bei der Haltung der Arbeitnehmer jedoch, die aus den Verhandlungen im Reichstagsausschuß erkenntlich ist, ist es fraglich, ob der Gesetzentwurf in der vorliegenden Fassung zur Annahme gelangt. Es scheint aber, als ob es sich nur um einen schrittweisen Abbau der Demobilisationsbestimmungen handeln wird.

— **Zum Arbeitsnachweisgesetz.** Die Interessenvertretung der angestellten Industrie-Arbeiter, der Bund angestellter Chemiker und Ingenieure, E. B., Berlin W. 35, hat in einer Eingabe an den Reichstag nochmals ihre Stellungnahme zum kommenden Arbeitsnachweisgesetz präzisiert. Darin wird begründet, daß die Stellenvermittlung bei qualifizierten Berufen unmöglich in rein schematischer und bürokratischer Weise erfolgen kann, und daß die bereits bestehenden Einrichtungen, die für den akademischen Arbeitsmarkt geschaffen sind und ihn durchaus zureichend versorgen, weiter erhalten bleiben müssen. Ferner wird eine neue Fassung des § 47 des Entwurfs zu diesem Gesetz vorgeschlagen, die sich im wesentlichen mit der vom Deutschen Gewerkschaftsbund eingebrachten Fassung deckt und den Ansprüchen der Akademiker genügt, ohne von der Regierung für unannehmbar erklärt werden zu müssen.

— **Winterwilde.** Noch wenig bekannt ist es, daß auch bei Frost und Schnee in der Zeit von Dezember bis Februar seltene Gänse wachen. Als solche zu nennen sind der samtschnäbelige Kibitz und verschiedene Arten des Auerhais. Sie finden sich an alten Weiden, Erlen und sonstigen Laubbäumen und treten gewöhnlich in Massen auf, so daß man mit Leichtigkeit eine schmackhafte Gans fangen kann. Die Gesellschaft für Vögelkunde (früher Vögel- und Kräutergesellschaft) in Heilbronn a. N. ist zurzeit mit Ermittlungen über das Vorkommen der genannten Vögelarten in ganz Deutschland beschäftigt und ist für Mitteilungen über diesjährige oder frühere Funde, Fundorte und Fundzeit dankbar.

— **Die Überführung von Kriegsgefallenen.** An die Regierungspräsidenten wird ein Erlaß des Reichsministers des Innern bekanntgegeben, aus dem folgendes mitgeteilt ist: Gegen die Heimführung deutscher Kriegsgefallenen aus dem Ausland bestehen auf deutscher Seite keine Bedenken. Die Kosten der Überführung sind von den Angehörigen zu tragen. Die Genehmigung zur Überführung erteilt das Zentralnachweisamt durch dessen Vermittlung die Zustimmung des betreffenden Fremdstaates eingeholt wird. Die Anträge sind deshalb an das Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegsgräber, Spandau, Schmidt-Rohlfeldstraße, zu richten. Die Identität des Kriegers muß einwandfrei festgestellt werden.

— **Der Goldpreis.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 20. Januar bis 5. Februar d. J. unverändert wie in der

Vorwoche zum Preis von 780 M. für ein 20-Markstück, 390 M. für ein 10-Markstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

— **Die Kunstausstellung** macht darauf aufmerksam, daß in den nächsten Tagen mit der Beteiligung der 3. Staatsrate begonnen wird.

— **Vorberichter über Kunst, Vorträge und Verwandtes.** * Kurhaus. Ein interessanter Lichtbildvortrag steht für Mittwoch dieser Woche im Kurhaus bevor. Die Kurverwaltung hat den Direktor der Allgemeinen Chemischen Gesellschaft zu Köln, Wilhelm Schwarzhaupt, für das Thema: „Wie ist ein Untergrund der Erde möglich?“ gewonnen. U. a. werden folgende Punkte eingehend besprochen: Erdbeben und Vulkanismus, im Innern der Erde, Aufwühlungen der Erde, Vermalgung, Eruptionen der Sonne, Mondkrater und Sternfatastrophen, plötzliche oder langsame Untergänge.

* Die Literarische Gesellschaft Wiesbaden wird am Donnerstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr, im Juvallhaus ihren achten Vortragabend dieses Winters veranstalten. Herr Friedrich Carl Sch. aus Frankfurt, ein weit bekannter Schriftsteller und Vortragsredner, wird aus eigenen Dichtungen über das Thema „Lebensernte und Daseinsstrafe“ sprechen. Eintrittskarten an den bekannten Stellen und an der Abendkasse.

* Reichsverband der deutschen Musiklehrerinnen, Ortsgruppe Wiesbaden. Eingetragener Hindernisse halber muß der Vortrag am 31. Januar von Dr. Wolfram Waldschmidt bis auf weiteres verschoben werden. Bereits gezogene Karten werden bei Stöppler, Musikalienhandlung, zurückgenommen.

Musik- und Vortragsabende.

* Vortrag. Den nächsten künftigen Abend im Kurhaus bestritt Emil Kühne aus Berlin, was man aber gänzlich merkte. Er sah aus gar nicht wie ein Kammerherr, sondern eher wie ein Diplomat aus; ein schlanker, eleganter Herr mit scharfen Zügen und etwas betörendem Unterton, etwa wie Willen in jungen Jahren. Eine Handbewegung von ihm, sagte er, bestimmte, genaugenommen, die Leute lassen zu machen. Das war aber nicht der Fall, aber er hat die betreffende Bewegung nicht gemacht. Ja, er hatte es sogar etwas schwer, sich durchzusetzen. Man spürte eine leichte Opposition gegen seine ein wenig überdeutliche Äußerung, die Situation an sich zu zeigen. Dabei trug er glänzend vor und ließ keinen für familiäre Wirkung ausbeutenden Moment unter der Tisch fallen. Aber dennoch, oder vielmehr gerade deshalb! Dieses alles Vorgesagte, dieses dröhnende Begeisterungswort, dieses zwischen den Zeilen immer wiederkehrende: „Weil, Verzeihen!“ ist ein Mitleidsausdruck, ein jeder, gegen das man sich infiziert zur Wehr setzt, ist auch ein Unterbrecher, als ob man nicht verstände, und man begreift doch so leicht. Dennoch, Emil Kühne kann so viel, man merkt es immer so häufig, brachte so dankbare Sachen: von „Das patentierte Krokodil“, von Karl Twain „Die landwirtschaftliche Zeitung“, von Maykowski „Zwei Träume“, von Münchhausen „Das allgäuerische Jägerbüchlein“, von Brenner „Tausendjähriger Frühling“, von Karl Wernheimer „Der x-te Geburtstag“, und noch mehr, daß sich schließlich die beängstigte Stimmung verdrängte. Den meisten Erfolg hatte der Gast mit seinen brillanten Reden zu Laute. Hier bot er Felsen und hatte auch zugleich mit allen Anwesenden ohne Ausnahme unerschütterliche Verbindung.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Männergesangsverein „Sängerkreis Wiesbaden“ hielt am 18. Januar seine Jahresversammlung ab. Der vom 1. Vorsitzenden Herrn Karl Wernheimer erhaltene Jahresbericht gab ein freudiges Bild über das gute Gelingen des Vereins in seinem 24. Vereinsjahr. Die Wahl des Vorstandes hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorst. Karl Wernheimer, 2. Vorst. Georg Kaiser, 1. Schriftf. Gustav Ludwig, 2. Schriftf. Albert Eilenbach, 1. Kassierer Hermann Band, 2. Kassierer Friedrich Maus, Kassierer Willy Trapp, Beisitzer: Adam Stiller, Beisitzer: Carl Schmid, Beisitzer: Fritz Schumannshäuser. Rechnungsprüfer: Jol. Wilmann, Jol. Jahnshausen, Karl Kähler. Der Verein wird in diesem Jahre sein Jubiläum feiern. Die nächste Probe findet Mittwoch, den 1. Februar, im Vereinslokal „Im grünen Baum“ (früher „Gaststätte“) um 8½ Uhr statt.

* Nächsten Mittwoch veranstaltet der Hefige „Freibundesverein“ ein mit der Ortsgruppe des „Königshaus“ in der Aula am Hofplatz einen Lichtbildvortrag über das Thema: „Wissenschaft und Überleben“. Als Redner ist Herr Dr. Paul Krammer aus Wien (Mitarbeiter von Prof. Steinhilber) gewonnen. Der Redner wird hauptsächlich das von ihm im vorigen Jahre herausgegebene Werk „Das Gesetz der Erde, eine Lehre von den Wechselwirkungen in Leben und im Weltgeschehen“, zur Grundlage seiner Ausführungen machen. Näheres wird im Anzeigenteil bekanntgegeben.

* Der „Dilettantenverein Wiesbaden“ bezieht am Samstag, den 4. Februar, im Saale des Turnerheimes (Sollmündstraße 25) seine zweite Winterkonzertstunde mit Tanz. Wie immer, so hat der Verein auch diesmal wieder ein abwechslungsreiches und schönes Programm aufgestellt und neben allen Freunden sowie Gönnern genutzte Stunden in Aussicht. Näheres wird im Anzeigenteil bekanntgegeben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Raubmord in Frankfurt a. M.

Spez. Frankfurt a. M., 29. Jan. Die Ermittlungen in der Raubmordhose an dem Jahrgang 1881 Böttner nehmen von Tag zu Tag dramatische Formen an und bringen immer neue Einzelheiten der geschehenen Tat an das Tageslicht. Am Freitagmittag wurde der eine Raubmörder, der Eisenbrecher Wilhelm Ortl, als von nach tagelangem Umhertreiben durch Nord- und Mitteldeutschland, wo er überall an den Anschlägen seinen Fuß gefestigt hatte, nach hier zurückgeführt, verhaftet. Ortl fand auch hier in Frankfurt sofort auf dem Hauptbahnhof das Ausschreiben nach den Mordern, ward sofort von einem Bekannten geleitet, der unauffällig die Polizei informierte und von dieser in einer kleiner Werkstatt an der

* **Schön sind die zwanziger Jahre!** Aus Kassel wird uns geschrieben: In Kassel wohnt ein Musiker und Poet dazu, der suchte und fand im Bessenden, wie einst die Brüder Grimm, die schönsten Volkslieder und Kundgebungen der Kindervoices. Es ist Johann Lewalter. In jedem Chorwerk der Gesangsvereine, in allen Klavierstunden steht sein Name und er ist es auch, der neben alten Volksliedern, wie „Ein Jäger in dem grünen Wald“ und „Die Reise nach Italien“ auch dem „Schön sind die zwanziger Jahre“ neues Leben verlieh. Groß ist die Zahl der Kompositionen dieses Künstlers der dem Lande der Hessen das Heimatlied gab: „Ich weiß ein teures Land“. Er ist ein Spielmann aller guter Art, erndete als erster die Schönheiten des alten guten Puppenspiels, und wenn es sich jetzt wieder einbürgert, so dankt es das dem alten Kasseler Johann Lewalter. Die Schwärmer Bauernzüge wurden jahrdauerlang mündlich von Generation zu Generation überliefert. Lewalter sammelte sie, gab ihnen die Noten, und leidet haben sie in der Musikwelt einen guten Platz. Eine seiner schönsten und vielbesungenen Liederhosen aber ist „Freiheitsmarsch“. So sah mich ohne Ende“, nicht minder beliebt wurde Wilhelm Speers „Mein Liebster ist ein Spielmann gut“. Johann Lewalter lebte mit Ausnahme seiner Studienjahre am Konservatorium in Leipzig in Kassel. Seine besten Freunde waren Wilhelm Raabe, Rudolf Herzog und Wilhelm Speer. Unter Anteilnahme der weitesten Kreise feierte er seinen 60. Geburtstag. Frohnatur und unverwundlicher Humor haben sein Herz und auch sein Äußeres jung erhalten. H.

* Der englische Polarforscher Shackleton gestorben. Nach einer Dampfschiffung aus Montevideo ist Sir Ernest Shackleton am 5. Januar an Bord des „Quest“ vor Süd-Georgia an Brustkrankheit gestorben. Die Leiche wurde nach Montevideo gebracht. Den Befehl über die Expedition hat Kommandant Frank Wild übernommen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Schaulustiger der Berliner Theater beschlossen in einer Versammlung am Dienstag, eine Urabstimmung über den Eintritt in den Theaterkreis stattfinden zu lassen, weil die Forderungen vom Oberbühnenrat abgelehnt wurden. Der bekannte humoristische satirische Schriftsteller Roda Roda geht nun auch zum Kabarett. Er debütiert demnächst in Wiesbaden im „Simplissimus“.

Peripherie der Stadt verhaftet. Er hat nun ein umfassendes Gehör abgelegt und den Namen eines dritten Helfers bei der Mordtat mitgeteilt. Am Montag befand er sich in Begleitung Falkenrath, des Haupttäters, an der Hauptwache, als ein junger Mann auf den letzteren zukam und diesen an eine Schale gemahnte. Falkenrath beschuldigte den Gellabre und teilte diesem und Ortl seinen Plan von der Verurteilung des Jahrganges Böttner mit, auf den beide eingingen. Ursprünglich sollte der Art in ein Hotel der Innenstadt, wo Falkenrath und Ortl wohnten, geleitet und hier verhaftet werden. Die Vorbereitungen zur Tat waren schon in einem Zimmer getroffen, wurden aber im letzten Augenblick durch die Aufmerksamkeit eines Zimmermädchens verhindert. Das Trio begab sich darauf in die Wohnung Böttners. Während Falkenrath und Ortl ihr Opfer umbrachten, stand der dritte Mann fundenlang vor dem Hause Wache. Schmitz, dann begab er sich selbst in die Wohnung, um sich den Ermordeten zu betasten. Hierbei handelte ihm Falkenrath mehrere tausend Mark, die er ihm schuldete, von dem inzwischen geraubten Gelde aus. Erst am anderen Morgen verließen die Mörder das Haus. Falkenrath und Ortl reisten, wie schon berichtet, nach Würzburg. Der dritte Täter wurde jetzt von der hiesigen Kriminalpolizei als der 22-jährige Konbitter Hubert Kolberg aus Kassel ermittelt. Nach diesen Feststellungen reiste Kriminalkommissar Hubert sofort nach Kassel und konnte hier am Samstagmittag den Kolberg in seiner elterlichen Wohnung festnehmen. Kolberg wird in den nächsten Tagen nach Frankfurt verbracht. — Die Mörder hatten in der Böttnerischen Wohnung auf eine Beute von mindestens 100 000 M. gehofft. Falkenrath ist noch flüchtig, doch dürfte seine Verhaftung auch nur noch eine Frage von einigen Tagen sein. Der ermordete Jahrgang wurde Freitagvormittag auf dem hiesigen Hauptfriedhof beigesetzt.

Glocken aus dem Wein.

Spez. Frankfurt a. M., 29. Jan. Auf dem Wein sind, gegenwärtig vier Glocken 1811, um die Jahrtinne frei zu halten, damit die auf der Fahrt befindlichen Dampfer ihre Bestimmungen erreichen können.

Die hohen Holzpreise.

Pa. Wiesbaden, 29. Jan. Bei der letzten hier festgestellten Holzversteigerung wurden märchenhafte Preise erzielt. Die Kiefer Tannenholz kostete sich auf 1200 bis 1500 M.

Der Weltwald im Dunkel.

Spez. Aus dem Weltwald, 29. Jan. Die Arbeiter des Elektrizitätswerkes Weltwald in Höhe sind wegen Lohnforderungen, die nicht sofort befriedigt wurden, in den Ausstand getreten. Da nur Notarbeiten verrichtet werden, ist der große an das Werk angeschlossene Bezirk ohne Licht und Strom.

Sport.

Fußball.

Die Fußballvereine in der Kreisstadt von Hessen

Wiesbaden 29. Jan. — Sportverein Wiesbaden 2:0.

Das erste Zusammentreffen der beiden Kreisvereine endete mit einem knappen, aber sicheren Siege der Wiesbacher Mannschaft, die ihrem Gegner an Schnelligkeit und Eifer überlegen war. Die Einzelkämpfe spielten weit unter Form. Der Halbkreis zeigte sich den hohen Anforderungen eines solchen schweren Spieles noch nicht gewachsen. Der rechte Flügel (bisher Verteidiger) fand sich auf seinem neuen Posten nicht zurecht und war der schlechteste Mann auf dem Platz. Er und sein Gegenüber waren selten imstande, die schnellen Wörmer flüchtig zu halten. Der linke Verteidiger hatte infolge des netzlichen Bodens keinen guten Tag. Gut waren Binding, Gangloff, Kahl, Müller und Schüller. Gd im Tor zeigte sich seiner Aufgabe vollauf gewachsen. Sportverein hat seine Aufgabe, die Hoffnung auf Erringung der Kreismeisterschaft aufzugeben und seine erste Mannschaft dürfte durchaus in der Lage sein, eine Umkehrung des Resultats vom vergangenen Sonntag herbeizuführen, vorausgesetzt, daß am 5. Februar mit dem erforderlichen Siegeswillen und der besten Mannschaft (Gd, Kahl, Binding — König, Gangloff, Schüller — Hildebrandt, Müller, Baumgarten, Kahl, Schüller) gespielt wird.

Das Kreisfußballspiel in Frankfurt zwischen Germania und Eintracht liefte etwa 12 000 Zuschauer an. Mit 2:2 trennten sich beide Vereine in die letzten Tage. Im Fußkreis fanden sich WdWitz Ludwigs und J. G. 03 Ludwigs gegenüber. WdWitz legte knapp 1:0. WdWitz WdWitz legte Tarnstein 1:0 WdWitz 3:1. — Weitere Resultate: Spielvereinigung KdW, der ausstehende Kandidat für die Kreismeisterschaft, machte die erste Niederlage in den Verbandsspielen zu Boden. Fußballverein Würzburg war mit 2:1 der glückliche Sieger. — Janau 03 gegen Turn- und Sportgemeinde KdW 2:1, Sportverein Darmstadt gegen KdW 1:1.

Gerichtssaal.

Pa. Schwere Buße für einen Räuberhahn. Einen Hölzerer KdW im Werte von 1000 M. hatte mit bereits abgeurteilten Kumpeln ein Kriegergefallener von hier der Firma August Engel gekauft. Urteil der Strafkammer zwei Monate Gefängnis.

Amerikanische Katastrophen.

Furchtbare Schneekürme. — Einsturz eines Kinotheaters unter der Schneelast. — 125 Tote, 250 Verwundete.

D. New York, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die amerikanische Bundeshauptstadt ist infolge eines ungeheuren Schneesturmes von allen Verbindungen mit der Außenwelt abgeschnitten. Nur 49 Senatoren gelang es, mit großer Mühe ins Capitol zu gelangen. Als der Schneesturm nachließ, verließen auch sie das Gebäude aus Furcht, bei längerem Verweilen jeder Lebenshauch beraubt zu sein, zu entkommen. Die nächste Senatssitzung wurde auf Montag angeordnet, vor ausgesetzt, daß das Wetter sie zuläßt.

Am. Washington, 29. Jan. Gestern abend fürste infolge starken Schneefalles das Dach eines Kinos ein 68 Personen wurden getötet und etwa 100 verletzt, darunter der dritte Sekretär der italienischen Botschaft, Tomaso Miereto.

Am. Paris, 30. Jan. Nach einer Londoner Meldung des „Journal“ sind unter den Trümmern des in Washington unter der Schneelast eingestürzten Kinos-Daches bisher 125 Tote und 250 Verwundete hervorgeholt worden. Nach der „Chicago Tribune“ leitete General Verhiging persönlich die Rettungsarbeiten. Tausende drängten sich an der Unfallstelle, darunter auch Mitglieder des Kongresses, diplomatische Vertreter, Delegierte zur Konferenz, mehreren Verunglückten waren Arme und Beine angeschlossen. Infolge des Schneesturmes waren glücklicherweise in dem Kino nur 500 Personen anwesend. Nach dem „New York Herald“ befindet sich unter den Verletzten der Senator Smith.

Im einzelnen wird über das Unglück noch berichtet: Polizei und Freiwilligen-Organisationen wurden alsbald herbeigerufen. Die Luft war erfüllt von dem Geschrei der Verletzten, die nicht aus dem Kino hatten flüchten können. Die meisten waren mit Blut und Wunden bedeckt. Viele Verletzten verdankten ihre Rettung nur dem Umstand, daß das Dach teilweise von den Stühlen aufgehalten wurde, sowie von der Galerie des Orchesters, wohin sich in kleinem Raum eine Anzahl Zuschauer gerettet hatten. Die eingestürzte Decke ruhte an mehreren Stellen durchgehört werden, und aus den so geschaffenen Öffnungen wurden eine Anzahl Überlebender und Verwundeten hervorgeholt.

Theaterbrand in New York. — 50—100 Personen umgekommen.

D. New York, 30. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Am Samstag brach während der Vorstellung im Knickerbocker Theater Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und das ganze Theater alsbald in ein Flammenmeer hüllte. Nur ein Teil der Zuschauer konnte flüchten. Zahlreiche Personen fanden den Tod. Bis Sonntag früh 2½ Uhr waren aus den Trümmern 40 Leichen geborgen. Man schätzt die Zahl der tödlich Verunglückten auf 50—100 Personen, während die Gesamtzahl der Verletzten 100—200 beträgt.